

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 19. Mai. Die Familie Navel ist wieder hier angekommen und giebt im Leopoldstädtertheater Vorstellungen. — Der Janus und der Spectateur sollen mit Ende Junius aufhören, der erstere aus Mangel an Abnehmern, der zweite aus Ueberfluß an Keckheit, welche die Censurhoffstelle nicht mehr dulden will. — Werner's Makabäer sind bei Wallishauffer bereits unter der Presse. Der Verleger hat dem Vernehmen nach 150 Dukaten Honorar dafür bezahlt — Grillparzer reist in der Suite des Kaisers. Das goldne Zeitalter scheint zurückkehren zu wollen, da die Dichter mit den Königen gehn. —

Am 20. Mai. Unter die Circonces der Wiener gehört auch das Feuerwerk im Prater. Selbst die gemeine Classe besucht dieses Vergnügen sehr häufig. — Der hiesige Kunst- und Luftfeuerwerker Sturmer starb vor Kurzem; ein Professor Müller hat diese Anstalt übernommen, und sein erstes Feuerwerk, eigentlich die Probe seiner Geschicklichkeit, auf heute angekündigt. Das herrlichste Frühlingswetter begünstigte sein Unternehmen und auch die Gegenwart des Großfürsten verherrlichte das Schauspiel. Der Rasenplatz und die Gallerien waren vollgepfropft, es mochten wohl 10 bis 12000 Menschen gegenwärtig seyn. Herr Müller trug Geld und Ehre davon. Die Zeichnungen der Fronten waren schön, korrekt und reich, die Entwicklungen eines Feuerbildes aus dem andern schnell und überraschend, die Farbmischungen des Feuers bewundernswerth, das Brillantfeuer von besonderer Weise und Glanz, und die Luftstücke reich und gut gewählt. Man klatschte ihm allgemeinen Beifall zu und gestand, daß Hr. Müller bei seinem ersten Versuche mehr geleistet habe, als Sturmer durch eine lange Reihe von Jahren.

Am 21. Mai. Der Großfürst Michael ist heute wieder von hier abgereist, nachdem er alles Sehenswerthe — freilich nur im Fluge — beschaut, alle seine Umgebungen durch seine Leutseligkeit bezaubert, und die Hofdienerschaft auf das reichlichste beschenkt hatte.

Am 22. Mai. Hr. Stürmer trat in der klassischen Oper Semiramis von Catel als Artax auf, und zeigte sich darin als ganz vorzüglichen Schauspieler. Man gewahrte mit Ueberraschung, daß auch ein Tenorist reden und sich auf der Bühne benehmen könne, wovon bisher noch kein Beispiel aufzuweisen war. Im dritten Akt wurde Hr. Stürmer auch im Texte öfters und lärmend beklatscht. Außer ihm hat Mad. Lambert als Semiramis wirklich Großes geleistet, und der Umstand, daß Hr. Vogl die Rolle des Assur wieder übernahm, dem früher Herr Siebert keinen Geschmack abgewinnen konnte, da kein Platz zu Schnörkelereien darin vorhanden ist, gewann die Oper sehr. — Ueberhaupt sah man mit Freude, daß dieses gediegene musikalische Werk großen Eindruck auf das Publikum machte, wozu freilich auch die herrliche Ausführung der Chöre, deren zwei nach einander wiederholt werden mußten, nicht wenig beitrug.

Am 24. Mai. Ule. Schwarz spielte als Fortsetzung ihrer Gastrollen die Natalie in den Corfen. Sie wollte in dieser Rolle zeigen, daß auch das Naive zu ihren Leistungen gehöre, und hat es theilweise mit großem Glücke gethan. Die Rolle selbst hat auch nebenbei einen Anstrich von Sentimentalität, welcher nicht auf Rechnung der Schauspielerin zu setzen ist.

Am 25. Mai. Bei Hartleben in Pesth erschienen Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen. Ein sehr löbliches Unternehmen, wenn es anders dem Zwecke entspricht, und die darin enthaltenen Liederchen — 130 an der Zahl — die Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit der Oesterreicher ganz ausdrücken. Die österreichische Volksmelodie ist der Walzer, und es ist nicht leicht möglich, einen Bauernburschen singen zu hören, ohne daß man Lust zum Tanze bekommt. —

Am 27. Mai trat Herr Stürmer zum zweitenmal in der Semiramis auf, wurde aber leider! durch eine plötzliche Unpäßlichkeit gehindert, die Rolle mit so großem Erfolge zu geben, wie das erstemal.

Am 28. Mai. Bei uns fallen die Tenoristen auf einmal wie vom Himmel herab. Heute sahen und hörten wir Hrn. Rieser von Mannheim als Belmonte. Ich bin überzeugt, daß bei dem schöngebildeten Jünglinge viele Zuschauer — absonderlich generis feminini — über dem Sehen das Hören fast ganz vergaßen. Es ist nicht leicht möglich, eine angenehmere Bildung für das Theater zu besitzen, als Hr. Rieser, welcher mit dieser zugleich ein sehr ansprechendes Benehmen verbindet. Was seine Stimme anbelangt, so kann man sie gut, doch noch nicht ausgebildet nennen. In der Kunst aber sind wir noch nicht weit gekommen. Er macht wenig Verzierungen, und das ist lobenswerth, allein jene, welche er anbringt, zeigen von einer veralteten Schule und sind meist am unrechten Orte. Bei fleißigem Studium kann Hr. Rieser auch für unsere Hofbühne, wo viel gefodert wird, ein sehr beliebter Sänger werden. Er wurde gerufen.

Am 29. Mai. Das Theater an der Wien gab als Neuigkeit: Narrheit und Narretei, ein Lustspiel in 1 Akt, nach dem Franz. von Caselli. Die Hauptidee der Kleinigkeit: daß in einer Narrenanstalt alle Klugen für Narren angesehen werden, und nur der einzige Narr, der zum Vorschein kommt, für klug gehalten wird, ist nicht übel. Die Ausführung ist etwas matt, besonders gegen den Schluß. Uebrigens gefiel das Stückchen, und Herr Rüger spielte darin den Narren mit vorzüglicher Meisterschaft.

Am 30. Mai. Den künftigen Jahrgang des Taschenbuches Aglaja wird Herr Carl A. West (Schreyvogel) redigiren. Man sieht daraus, daß Hr. Wallishauffer Alles anwendet, sein lobenswerthes Unternehmen zu vervollkommen.

Vorläufig melde ich Ihnen auch, daß am 4. Junius auf dem Theater an der Wien, Hrn. Claren's Vogelschießen zum erstenmale gegeben ward. Der erste Akt ging als Einleitung ruhig vorüber, der zweite gefiel, schon die zweite Scene desselben wurde durch das Spiel Hrn. Demmers als Selting und der gar lieblichen Ule. Botta als Lotchen mit Beifall aufgenommen, besonders brach das Haus bei dem zarten Gleichnisse des Kaleidoscops mit den Mädchen in lautes Klatschen aus. Als dann Trampel erschien, wurde der Gong der Handlung immer lebendiger und der Beifall steigender. Der dritte Akt gefiel durchgehends sehr, besonders aber die Schlußgruppe, welche aber auch trefflich arrangirt war. Der 4te Akt machte minder Eindruck, dagegen aber im 5ten die Scene zwischen Lotchen und dem Fürsten, die von Ule. Botta mit aller nur möglichen zarten Naivetät gegeben ward, große Wirkung, so daß auch der Schluß mit Beifallklatschen bezeichnet wurde. Gern hörte man die Ankündigung für den nächsten Tag. Die Herren Rüger, Kistner, Demmer und Laroche spielten, wie Ule. Botta, trefflich.

(Nebst einer Beilage.)